

William Shakespeare

WAS IHR WOLLT

(As You Like It)

Deutsch von JENS ROSELT

F 1677



Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Personen

Orsino, Herzog von Illyrien

Curio, Edelmann im Gefolge des Herzogs

Valentin, Edelmann im Gefolge des Herzogs

Viola, Schiffbrüchige, Sebastians Schwester (später Cesario genannt)

Sebastian, Schiffbrüchiger, Violas Bruder

Kapitän, Violas Begleiter

Antonio, Sebastians Begleiter

Olivia, eine reiche Gräfin

Maria, Olivias Zofe

Sir Toby Rülps, Olivias Onkel

Sir Andrew Backenfahl, Sir Tobys Kumpan

Malvolio, Olivias Haushofmeister

Fabian, Olivias Diener

Narr

Zwei Polizisten

Gefolge

Erster Akt

1. Szene

Auftritt Orsino, Herzog von Illyrien, Curio und Gefolge

Herzog

Wenn Musik der Liebe Nahrung gibt, spielt weiter,
füttert mich damit, bis mir übel wird,
der Appetit mir vergeht und erlischt.
Genau diese Melodie noch einmal, die so schön nachhallt,
die streicht mir ins Ohr wie ein laues Lüftchen,
das über einen Hang voller Veilchen zieht,
die Düfte stibitzt und weiterverschenkt. Genug, hört auf,
so betörend wie eben ist es jetzt schon nicht mehr.
Oh Geist der Liebe, wie quirlig bist du,
obwohl du alles aufnimmst wie das Meer, bleibt nichts in dir geborgen,
was beständig ist und sich aufbäumt
wird hinabgezogen und verliert seinen Wert,
von einem Moment zum anderen. So voller Hirngespinnste ist die Liebe,
dass man sie am Ende selbst für Einbildung hält.

Curio

Wollen Sie zur Jagd gehen, mein Herr?

Herzog

Auf was?

Curio

Was Brünstiges.

Herzog

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Längst bin ich dem edelsten aller Tiere auf der Spur.
Oh, als meine Augen Olivia erstmals erblickten,
schien sie all die faule Luft um mich zu verwehen;
augenblicklich war ich verwandelt und nahm Witterung auf.
Seither verfolgen mich meine Begierden
wie lumpige Straßenköter.
Was gibt's? Neuigkeiten von ihr?

Auftritt Valentin

Valentin

Vergeben Sie mir, mein Herr, man hat mich nicht vorgelassen.
Aber von der Zofe kam diese Antwort:
Der Himmel selbst soll sieben heiße Jahre lang
ihr Gesicht nie ganz erblicken.
Nur verschleiert wie eine Nonne wird sie wandeln
und täglich ihr Zimmer rundherum begießen
mit der salzigen Lauge verheulter Augen,
um des Bruders tote Liebe zu bewahren,
die sie frisch und dauernd sich erhalten will in trauriger Erinnerung.

Herzog

Oh sie, deren Herz so feingestimmt ist,
dass sie selbst einem Bruder diese Liebesschuld bezahlt,
wie wird sie erst lieben, wenn der goldene Pfeil
all die anderen Empfindungen getötet hat, die sie bewegen; wenn sie Herz und Hirn,
ihre ganze Souveränität ausliefert und erfüllt wird von einem einzigen Herren.
Bettet mich auf lieblichen Blumenbänken!
In geschützten Hainen lässt sich an Liebe bestens denken.

Alle ab.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

2. Szene

Auftritt Viola, ein Kapitän und Seemänner

Viola

Freunde, was für ein Land ist das hier?

Kapitän

Lady, das ist Illyrien.

Viola

Und was bitteschön soll ich in Illyrien?

Mein Bruder ist in Elysien.

Es sei denn, er wäre zufällig nicht ertrunken. Was meinen Sie, meine Herren?

Kapitän

Zufall schon, dass Sie selbst gerettet wurden.

Viola

Oh mein armer Bruder! Möge der Zufall auch auf seiner Seite sein.

Kapitän

Gewiss doch. Und um Sie mit dem Zufall zu trösten,
seien Sie versichert, nachdem unser Schiff zerbrochen war,
als Sie und dieses Häuflein Geretteter
am treibenden Boot hingen, sah ich Ihren Bruder,
äußerst kühn in tödlicher Gefahr, sich selbst
(Mut und Hoffnung brachten es ihm bei)
an einen dicken Mast binden, der im Wasser trieb.
Dort sah ich ihn, wie Arion auf dem Delfin,
sich den Wellen anvertrauen, solange ich sehen konnte.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Viola

Für diese Auskunft sollst du Gold bekommen.
Mein eigenes Überleben nährt mir die Hoffnung,
und deine Rede bestätigt, dass es ihm ebenso erging.
Kennst Du dieses Land?

Kapitän

Ja, ganz gut sogar, denn an die drei Stunden Fahrt von diesem Ort
bin ich geboren und aufgewachsen.

Viola

Wer regiert hier?

Kapitän

Ein Herzog, edel von Art und Geschlecht.

Viola

Wie ist sein Name?

Kapitän

Orsino.

Viola

Orsino! Von dem hat mein Vater oft gesprochen.
Damals war er noch Junggeselle.

Kapitän

Und das ist er immer noch, zumindest bis vor Kurzem.
Fast einen Monat ist es her, dass ich von hier fortging,
da wurde gerade getuschelt (denn Ihr wisst ja,

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

über großer Leute Tun, zerreißen sich die kleinen das Maul),
dass er sich um die Liebe der reizenden Olivia bemüht hat.

Viola

Was ist das für eine?

Kapitän

Ein züchtiges Mädchen, die Tochter eines Grafen,
der vor einem Jahr starb und sie der Obhut seines Sohnes überließ, ihres Bruders,
der auch gerade verstorben ist, und dem zuliebe
(so sagt man) sie der Gesellschaft und dem Anblick von Männern entsagt.

Viola

Oh könnte ich doch dieser Lady dienen
und der Welt unentdeckt bleiben
bis ich den Zeitpunkt für gekommen halte
meine Herkunft zu offenbaren.

Kapitän

Das wird schwer zu erreichen sein,
denn sie lässt nichts an sich ran,
niemanden, auch den Herzog nicht.

Viola

Dich zeichnet ein anständiges Auftreten aus, Kapitän,
und auch wenn die Natur Fäulnis mitunter hinter schönen Oberflächen verbirgt,
bin ich geneigt zu glauben, dass dein Wesen mit deinem einnehmenden Erscheinungsbild
übereinstimmt.

Ich bitte dich (und werde dich gut dafür bezahlen),
verheimliche, wer ich bin, und hilf mir
mich so zu verkleiden, dass mein Plan zur Ausführung kommen kann.

Shakespeare/Roselt *Was ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Ich will dem Herzog dienen. Du stellst mich ihm vor als Kastrat.
Das wird er zu schätzen wissen, denn ich kann singen
und durch vielerlei Musik zu ihm sprechen.
So werde ich in seinem Dienst bestehen
und was sich daraus ergibt, wird uns die Zeit schon zeigen.
Deine Verschwiegenheit gibt meiner Geistesgegenwart die richtige Form.

Kapitän

Ihr werdet sein Kastrat und ich Euer stummer Begleiter,
sollte ich mich verplappern, will ich augenblicklich erblinden.

Alle ab.

3. Szene

Auftritt Sir Toby Rülps und Maria

Sir Toby

Verdammt noch mal, wieso kommt meine Nichte nicht über den Tod ihres Bruders hinweg.
Ich bin der Überzeugung, dass Sorgen der Feind des Lebens sind.

Maria

Ehrlich gesagt, Sir Toby, Sie sollten abends früher nach Hause kommen. Ihre Nichte, meine Herrin, hegt große Vorbehalte gegen Ihren Lebenswandel.

Sir Toby

Na und? Vorbehaltlich der Vorbehalte kann sie vorhalten, was sie will.

Maria

Ein Mindestmaß an Benehmen würde Ihnen gut stehen.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Toby

Ich möchte nicht besser dastehen als ich bin. Dieser Anzug passt zu mir beim Trinken und diese Stiefel auch. Und wem das nicht passt, der soll sich selbst am Riemen reißen.

Maria

Zechen und Saufen sind Ihr Untergang. Noch gestern hat meine Herrin davon gesprochen und einen blöden Edelmann erwähnt, den Sie neulich Nacht als ihren Freier angeschleppt haben.

Sir Toby

Wen? Sir Andrew Backenfahl?

Maria

Genau den.

Sir Toby

Der sticht heraus unter den Männern von Illyrien.

Maria

Was bringt das?

Sir Toby

3000 Dukaten im Jahr bringt der.

Maria

Der braucht auch nur ein Jahr, um die ganzen Dukaten unters Volk zu bringen. Er ist ein Vollidiot und ein Verschwender.

Sir Toby

Pfui, wie unanständig von Ihnen. Er kann sogar Geige spielen und spricht drei mitunter vier Sprachen, jedes Wort auswendig, die Natur hat ihn reichlich bedacht.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Maria

Vor allem mit Blödheit. Er ist nicht nur ein Idiot, sondern auch ein Streithammel. Und wäre er nicht mit Feigheit gesegnet, die seine Streitlust zügelt, würde es jedem einleuchten, dass er auch die Gabe eines frühen Todes abbekommen hat.

Sir Toby

Das sind Schufte und Verleumder, die so von ihm sprechen. Wer hat das gesagt?

Maria

Dieselben, die noch hinzufügten, dass er sich jeden Abend mit Ihnen besäuft.

Sir Toby

Weil wir auf das Wohl meiner Nichte anstoßen. Und ich werde immer auf sie trinken, solange es in Illyrien etwas gibt, was meine Kehle runterlaufen kann. Penner und Pissnelken sind alle, die nicht auf meine Nichte trinken, bis sich ihnen die Rübe dreht. Und nun, Schätzchen, pass auf und nimm dich zusammen, denn da kommt er: Freiherr Andrew Backenfahl.

Auftritt Freiherr Andrew Backenfahl

Sir Andrew

Sir Toby Rülps. Wie geht's, Sir Toby. Rülps.

Sir Toby

Liebster Sir Andrew!

Sir Andrew

Sei begrüßt, hübsche Kratzbürste.

Maria

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Sie mich auch.

Sir Toby

Pass bloß auf, die ist gut drauf.

Sir Andrew

Was?

Sir Toby

Die Zofe meiner Nichte.

Sir Andrew

Bestes Fräulein vom Gut Drauf, ich würde dich gerne näher kennenlernen.

Maria

Mein Name, Sir, ist Maria.

Sir Andrew

Bestes Fräulein Maria vom Gut Drauf.

Sir Toby

Falsch verstanden, Sir. Gut drauf bedeutet: Mach dich an sie ran, besteige sie, mach sie scharf, überwältige sie.

Sir Andrew

Ehrlich gesagt, hier und jetzt möchte ich es nicht mit ihr treiben. Das soll die Bedeutung von ‚gut drauf‘ sein?

Maria

Dann noch viel Spaß, meine Herren.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Toby

Wenn sie dir jetzt durch die Lappen geht, kommst du so bald nicht mehr zum Stich.

Sir Andrew

Wenn du mir jetzt durch die Lappen gehst, komm ich so bald nicht mehr zum Stich. Bestes Fräulein, glaubst du, wir sind Dummköpfe in deiner Hand?

Maria

In meiner Hand hatte ich von Euch noch gar nichts.

Sir Andrew

Dann komm mal her, ich will dir was zu halten geben.

Maria

Naja, die Gedanken sind frei. Ich meine, Sie sollten tief in die Tasche greifen und selbst in die Hand nehmen, was so schwer wiegt.

Sir Andrew

War das eine Metapher? Was sollte die aussagen?

Maria

Es leckt.

Sir Andrew

Da halte ich meine Hand lieber raus. Sollte das jetzt ein Witz sein?

Maria

Ein trockener Scherz.

Sir Andrew

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Kein feuchter?

Maria

Ich hab nichts in der Hand. Sie haben nichts gehalten. Nun lasst uns trocknen.

Maria ab.

Sir Toby

Sir, dir fehlt ein Schuss Rum. Wann habe ich dich je so schlapp gesehen?

Sir Andrew

Noch nie in meinem Leben. Es sei denn, der Rum hat mich ganz platt gemacht. Manchmal kommt es mir so vor, als sei ich genau so wenig schlagfertig wie ein Christ oder ein Vegetarier. Aber ich esse sehr viel Fleisch. Das wiederum wirkt sich auf meinen Verstand scheinbar auch nicht gut aus.

Sir Toby

In der Tat.

Sir Andrew

Wenn das so ist, sollte ich es mir abgewöhnen. Morgen geht's nach Hause, Sir Toby.

Sir Toby

Pourquoi, mein lieber Sir?

Sir Andrew

Heißt ‚pourquoi‘ „geh“ oder „geh‘ nicht“? Ich wollte, ich hätte mehr Sprachen gelernt, anstatt meine Zeit mit Fechten, Tanzen und der Bärenhatz zu vergeuden. Irgendwas mit Kunst hätte mich auch sehr interessiert.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Toby

Das hätte dich sicher ganz wuschelig gemacht.

Sir Andrew

Wuschelig? Was hat das mit meinen Haaren zu tun?

Sir Toby

Na ja, von alleine verlocken sie nicht.

Sir Andrew

Aber meine Haare stehen mir doch gut so, oder?

Sir Toby

Ganz entzückend. Sie hängen wie Flachs auf einer Spindel. Und ich hoffe, mal dabei zuzusehen, wie eine Hausfrau sie zwischen ihre Schenkel nimmt und verarbeitet.

Sir Andrew

Wirklich, Sir Toby. Ich fahr morgen nach Hause. Eure Nichte wird sich nicht blicken lassen und wenn doch – das wette ich – nicht vor mir. Vor Ort wirbt bereits der Herzog um sie.

Sir Toby

Von dem Herzog will sie nichts wissen. Die heiratet keinen, der über ihr steht, was Rang, Besitz, Alter oder Verstand angeht. Das hab ich selbst sie schwören hören. Los, Mann, da geht noch was.

Sir Andrew

Gut, einen Monat bleib ich noch. Ein merkwürdiger Mensch bin ich. Von Maskenspielen und Festen kann ich manchmal nicht genug kriegen.

Sir Toby

Hast du an solchem Firlefanz Freude?

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Andrew

Darin nehme ich es in Illyrien mit jedem auf, es sei denn er wäre besser als ich. Mit alten Recken muss ich mich nicht messen.

Sir Toby

Was zeichnet dich beim Tanzen aus?

Sir Andrew

Ich hüpfе schön im Kreis herum.

Sir Toby

Und ich will dazu den Takt schlagen.

Sir Andrew

Ich hüpfе auch rückwärts wie sonst keiner in ganz Illyrien.

Sir Toby

Warum versteckst du all dies Können? Warum bleiben deine Talente hinter einem Vorhang verborgen? Hast du Angst, dass sie schmutzig werden, wenn du sie zeigst? Warum hüpfst du nicht zur Kirche und hoppelst rückwärts zurück? Ich sollte mich auch eines wiegenden Schrittes bedienen und selbst vorm Klo einen Knicks machen. Worauf wartest du denn? Ist diese Welt dafür geschaffen seine Talente zu verstecken? Wenn ich mir dein Bein so anschauе, komme ich zu dem Schluss, dass du zum Hüpfen geboren wurdest.

Sir Andrew

Ja, das sieht ziemlich kräftig aus. Auch in bunten Socken wirkt es gut. Sollen wir schon mal mit dem Feiern beginnen?

Sir Toby

Warum nicht. Schließlich sind wir Stiere.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Andrew

Stiere? Das heißt grasen und grunzen.

Sir Toby

Nein, mein Lieber, das heißt singen und springen. Nur zu, zeig mir deine Hüpfen, höher, höher, wunderbar.

Beide ab.

4. Szene

Auftritt Valentin und Viola in Männerkleidung

Valentin

Wenn der Herzog Sie weiter so bevorzugt, Cesario, werden Sie es noch weit bringen. Er kennt Sie erst drei Tage und schon sind Sie kein Fremder mehr.

Viola

Sie halten entweder ihn für launisch oder mich für unzuverlässig, dass Sie an der Beständigkeit seiner Zuneigung Zweifel hegen können. Ist er abhängig von Stimmungsschwankungen?

Valentin

Das sicher nicht.

Auftritt Herzog, Curio und Gefolge

Viola

Vielen Dank für die Auskunft. Da kommt der Herzog.

Herzog

Wo ist Cesario?

Viola

Hier, mein Herr, zu allem bereit.

Herzog

Haltet euch einen Moment zurück. *(zu Viola)* Cesario, du weißt ohnehin nicht weniger als alles. Das Buch meiner innersten Seele habe ich schon vor dir aufgeblättert.

Deshalb, guter Junge, mach dich auf den Weg zu ihr,

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

lass dich nicht abwimmeln, erscheine vor ihren Toren
und mach allen bekannt, dass dein unverrückbarer Fuß Wurzel schlagen wird,
bis du eingelassen wirst.

Viola

Gewiss, mein edler Herr, doch
wenn sie sich ihrem Schmerz so hingibt,
wie man erzählt, wird sie mir nie Einlass gewähren.

Herzog

Dann mach Krach und übertrete lieber die Grenzen des guten Geschmacks,
als erfolglos zurückzukommen.

Viola

Und wenn ich tatsächlich mit ihr sprechen kann, was soll ich dann sagen?

Herzog

Dann enthülle ihr das Feuer meiner Liebe,
verwundere sie mit einem Vortrag über meine Treue!
Dir fällt es leicht, ihr meinen Liebeskummer vorzuspielen,
dir wird sie eher glauben als einem Boten mit gesetzter Mine
wegen deiner Jugend.

Viola

Das glaube ich nicht, mein Herr.

Herzog

Das kannst du ruhig, Bürschlein,
denn deine jungen Jahre machen jeden zum Lügner, der behauptet:
Du bist ein Mann. Dianas Lippen
könnten nicht weicher und rosiger sein, deine Stimme ist hell und klar

Shakespeare/Roselt *Was ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

wie die von Mädchen, und alles an dir
gleicht weiblichen Formen.

Für diesen Auftrag bist du wie geschaffen. Vier oder fünf sollen dich begleiten,
wenn du willst auch alle, denn mir ist es nur recht
allein zu bleiben. Mach deine Sache gut
und du sollst frei sein wie dein Herr
und alles mit ihm teilen.

Viola

Ich werde alles tun, um Ihre Lady zu freien.

(beiseite) Um wen auch immer ich werbe, der Auftrag geht mir gegen den Strich,
im Innersten wünsche ich doch, dass ich ihn selber krieg.

Alle ab.

5. Szene

Auftritt Maria und der Narr

Maria

Entweder sagst du mir, wo du gewesen bist, oder
ich werde mir auf die Lippen beißen, bevor ich dich entschuldige.
Meine Herrin wird dich wegen deines Fehlens hängen lassen.

Narr

Soll sie mich doch hängen. Wer in dieser Welt gut abhängt,
dem bleibt viel erspart.

Maria

Was soll das bedeuten?

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Narr

Lieber ruhig abhängen, als sich laut anschreien lassen.

Maria

Eine laue Antwort. Typisch für solche wie dich.

Narr

Wie mich?

Maria

Typen, die sich drücken, wenn andere zur Sache gehen.

Du bist närrisch genug, um das zu verstehen.

Narr

Gott gebe Einsicht denen, die immer alles verstehen müssen,
und lasse Typen wie mir, den Narren, sich ihre eigenen Gedanken machen.

Maria

Trotzdem wirst du gehängt, weil du so lange weg warst.

Oder du wirst verjagt, dann kannst du immer schön abhängen.

Narr

Besser gut abhängen als schlecht heiraten. Und was das Verjagen angeht,
das macht der Sommer gut verträglich.

Maria

Fest entschlossen?

Narr

Nicht ganz. Ich habe noch was in der Hinterhand.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Maria

Wenn's nicht in der rechten ist, wird's wohl in der linken sein. Doch wenn beide leer sind, musst du die Hosen runterlassen.

Narr

Nicht schlecht. Ganz gut sogar. Und nun kehr vor deiner eigenen Tür.
Wenn Sir Toby mit dem Saufen aufhörte, wärst du für ihn das passende Stück aus Evas Fleisch, gewitzt wie keine andere in Illyrien.

Maria

Schluss damit, du Schuft. Da kommt meine Herrin. Konzentriere dich jetzt lieber auf deine Entschuldigung.

Sie geht ab. Auftritt Olivia und Malvolio.

Narr

Witz, steh mir bei und mach mich schlagfertig. Die, welche sich für geistreich halten, stellen sich oft als Narren heraus. Und ich, der ich weiß, wie sehr du mir fehlen kannst, mag als kluger Mann durchgehen. Wie sagt doch Quinapalus? ‚Lieber ein geistreicher Narr als ein närrischer Geist.‘ Gott schütze Sie, Lady.

Olivia

Schafft den Narren fort.

Narr

Habt ihr nicht gehört, Kollegen, schafft die Lady fort.

Olivia

Fort mit ihm. Er ist ein trockener Narr und unehrlich obendrein.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Narr

Zwei Fehler, Madonna, die durchs Trinken und guten Rat verbessert werden können.

Gebt einem trockenen Narren zu trinken, dann ist er nicht mehr trocken. Fordert den Unehrliehen auf, sich zu ändern. Ändert er sich, ist er nicht mehr unehrlich. Ändert er sich nicht, soll der Änderungsschneider ihn ausbessern. Aber alles was ausgebessert wird, ist nur geflickt. Tugend, die verletzt wird, ist mit Sünde geflickt. Und Sünde, die sich bessert, wird geflickt mit Tugend. Wenn dieser primitive Syllogismus bessern hilft, dann ist es gut. Wenn nicht, was sonst? Man steht eben blöd da, wenn einem das Unglück auf die Schliche kommt so wie Schönheit verblüht. Die Lady befahl, den Narren fortzuschaffen, deshalb sage ich noch einmal, schafft sie fort.

Olivia

Mein Herr, ich sagte, schafft *Sie* fort.

Narr

Eine totale Fehleinschätzung der Situation! Lady, ‚Cucullus non facit monachum‘, das heißt so viel wie: Mein Hirn ist nicht so zusammen geflickt wie mein Kostüm. Gütige Madonna, lasst mich nun den Beweis antreten, dass Sie hier die Närrin sind.

Olivia

Ob du dazu in der Lage bist?

Narr

Durch Hyper-Spitzfindigkeit, gütige Madonna.

Olivia

Zeig deinen Beweis.

Narr

Hierzu muss ich Sie examinieren, Madonna, stellen Sie sich als Versuchskaninchen dem Tugendtest.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Olivia

Da ich ja sonst nichts zu tun habe, werde ich an der Untersuchung teilnehmen.

Narr

Liebe Madonna, warum trauerst du?

Olivia

Lieber Narr, weil mein Bruder tot ist.

Narr

Ließe sich die These vertreten, dass seine Seele in der Hölle schmort, Madonna?

Olivia

Ich vertrete den Standpunkt, dass seine Seele im Himmel ruht, Narr.

Narr

Damit wäre bewiesen, wie närrisch Sie sind, dass Sie um des Bruders Seele trauern, von der Sie doch wissen, dass sie wohlbehalten im Himmel weilt.

Olivia

Was hältst du von dem Narren, Malvolio? Ist er besser geworden?

Malvolio

Durchaus. Und er wird immer besser werden, je näher er dem eigenen Tode kommt. Die Leiden des Alters, die Kluge senil machen, lassen Narren reifen.

Narr

Dann wünsche ich Ihnen einen raschen Tod, Sir, damit Ihre Narrheit bald zum Höhepunkt kommt. Sir Toby wird beschwören, dass ich kein Fuchs bin. Doch er wird nicht darauf wetten, dass Sie kein Narr sind.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Olivia

Was sagst du dazu, Malvolio?

Malvolio

Ich wundere mich, dass Ihre Ladyschaft Gefallen an diesem einfallslosen Pinsel findet. Neulich sah ich, wie er von einem Durchschnittsnarren, der nicht mehr Hirn hatte als ein Stein, in Grund und Boden geredet wurde. Gucken Sie ihn an, er ist ja jetzt schon ganz von der Rolle. Wenn man nicht ständig witzelt und ihm die Bälle zuspielt, fällt ihm einfach nichts ein. Ich muss sagen, ich halte diese sogenannten Intellektuellen, die sich über solche hauptamtlichen Witzbolde amüsieren können, für die eigentlichen Scherzartikel.

Olivia

Oh, du leidest an gekränkter Eitelkeit, Malvolio, die dir den Geschmack verdorben hat. Gelassen, unverblümt und unbefangen würdest du die Platzpatronen erkennen, die du für Kanonenkugeln hältst. Ein Narr von Berufswegen verleumdet nicht, sondern verspottet nur. Genauso wie ein taktvoller Mensch nicht beleidigt, wenn er Kritik übt.

Narr

Oh Merkur, lehr' sie das Lügen, denn mit Narren kennt sie sich aus.

Auftritt Maria

Maria

Madam, ein junger Mann am Tor wünscht Sie dringend zu sprechen.

Olivia

Bestimmt von Herzog Orsino, oder?

Maria

Weiß ich nicht, Madam. Ein junger hübscher Mann mit viel Gefolge.

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Olivia

Welcher meiner Männer behält ihn im Auge?

Maria

Sir Toby, Madam, Ihr Verwandter.

Olivia

Holt ihn weg da, bitte, der quatscht doch nur dummes Zeug. *(Maria geht ab.)* Geh Malvolio, wenn es eine Anfrage vom Herzog ist, bin ich krank oder nicht zu Hause. Was du willst, nur wimmel ihn ab. *(Malvolio geht ab.)* Nun siehst du, wie dir der Witz vergeht und niemand dir mehr zuhören mag.

Narr

Du hast für uns gesprochen, Madonna, als ob dein ältester Sohn ein Narr werden sollte. Möge Gott seinen Schädel mit Hirn stopfen, denn einer aus deiner Sippe – da kommt er – hat da oben wenig Masse aufzubieten.

Auftritt Sir Toby

Olivia

Meine Güte, schon wieder halb besoffen. Wer ist da am Tor, Onkel?

Sir Toby

Ein Herr.

Olivia

Ein Herr! Was für ein Herr?

Sir Toby

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

So ein Herr eben. *(stößt auf)* Verdammte Rollmöpse. Na, du Trunkenbold, wie geht's?

Narr

Lieber Sir Toby.

Olivia

Onkel, Onkel, so früh am Morgen schon voll Untüchtigkeit.

Sir Toby

Unzüchtigkeit? Ich verabscheue Unzüchtigkeit. Da ist einer am Tor.

Olivia

Wer ist es denn nun?

Sir Toby

Und wenn's der Teufel wär, was geht mich das an? Glaubt mir oder glaubt mir nicht.

Was ich sage, will sowieso keiner wissen.

Er geht ab.

Olivia

Narr, wem ähnelt ein Besoffener?

Narr

Einem Ersoffenen, einem Narren und einem Geisteskranken. Ein Schluck über den Durst macht ihm zum Narren, der zweite raubt ihm den Verstand und der dritte ersäuft ihn.

Olivia

Geh und such den Leichenbeschauer, dass er meinen Onkel in Augenschein nimmt, denn er ist im dritten Stadium angekommen. Er ist erstickt. Los, hol ihn.

Shakespeare/Roselt *Was ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Narr

Bis jetzt ist ihm erst der Verstand abhanden gekommen, und der Narr soll nun versuchen ihn zu verstehen.

Er geht ab. Malvolio tritt wieder auf.

Malvolio

Madam, ein Jugendlicher muckt draußen auf und will Sie unbedingt sprechen.

Ich sagte ihm, Sie wären krank, und er meinte, deshalb sei er gekommen.

Ich sagte ihm, Sie würden schlafen, auch das schien er erwartet zu haben, denn genau darüber möchte er unbedingt mit Ihnen sprechen. Was soll man da noch sagen, Lady, dem fällt zu allem etwas ein.

Olivia

Sag ihm einfach, dass er mich nicht sprechen wird.

Malvolio

Habe ich doch schon. Aber er sagt, er wird vor Ihrer Tür Stellung beziehen, den Einlass kontrollieren und auf jeden Fall mit Ihnen sprechen.

Olivia

Was für ein Typ ist das?

Malvolio

Schon irgendwie ein Mann.

Olivia

Was für eine Art Mann?

Malvolio

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Ein schlecht erzogener. Er will Sie sprechen ob Sie wollen oder nicht.

Olivia

Wie sieht er aus? Und wie alt ist er?

Malvolio

Nicht so alt wie ein Mann und nicht so jung wie ein Kind. Wie eine Schote, die bald reif ist oder wie ein Apfel, der noch grün ist. Auf der Kippe zwischen Junge und Mann. Er sieht sehr gut aus und er ist frech und vorlaut. Man möchte meinen, er sei eben noch von Mutti verzogen worden.

Olivia

Lass ihn herein. Und ruf meine Zofe dazu.

Malvolio

Zofe! Die Lady ruft!

Er geht ab. Auftritt Maria.

Olivia

Komm gib mir den Schleier, verhülle mein Gesicht,
noch einmal wollen wir Orsino Botschaft hören.

Auftritt Viola

Viola

Die hochverehrte Herrin des Hauses, welche ist es?

Olivia

Wenden Sie sich an mich. Ich werde an ihrer statt antworten.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Viola

Strahlendste, außergewöhnlichste und unvergleichlichste Schönheit, ich bitte Sie, sagen Sie mir, wer die Herrin dieses Hauses ist, denn ich habe sie noch nie gesehen. Und ich würde meine Rede ungern einfach so halten, denn – abgesehen davon, dass sie ziemlich gut geschrieben ist – habe ich mir auch große Mühe gegeben, sie auswendig zu lernen. Edle Schönheiten, schaut nicht so auf mich herab, denn ich bin sehr empfindlich, schon bei der kleinsten Unfreundlichkeit.

Olivia

Woher kommen Sie, mein Herr?

Viola

Ich kann nur den Text sprechen, den ich gelernt habe, und diese Frage habe ich nicht auf der Rolle. Gütige, Sanftmütige geben Sie mir die klare Gewissheit, dass Sie die Herrin des Hauses sind, damit ich meine Ansprache halten kann.

Olivia

Sind Sie Schauspieler?

Viola

Nein, mein tiefgründiges Herzchen, doch kann ich beim Stachel der Hinterlist schwören, dass ich nicht das bin, was ich hier vorspiele. Sind Sie die Herrin des Hauses?

Olivia

Wenn ich mich nicht selbst verleugne, dann bin ich es.

Viola

Doch Sie verleugnen sich, wenn Sie, was Sie sind, anderen vorenthalten. Doch das geht über meinen Auftrag hinaus. Ich werde jetzt erst einmal mit meinem Loblied auf Sie fortfahren und dann zum springenden Punkt meiner Botschaft kommen.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Olivia

Kommen Sie gleich zum Wesentlichen. Das Loblied erspar ich Ihnen.

Viola

Aber ich habe mir so viel Mühe gegeben es zu lernen und ganz poetisch zu machen.

Olivia

Dann wird es sicher verlogen sein. Ersparen Sie uns das bitte. Ich hörte, dass Sie frech vor meiner Tür gewesen sind und ich gewährte Einlass nur, um Sie zu bestaunen und nicht um Ihnen zuzuhören. Wenn Sie nicht verrückt sind, verschwinden Sie; wenn Sie bei Verstand sind, machen Sie es kurz. Ich bin nicht in der Stimmung, mich mit Geplänkel aufzuhalten.

Maria

Wenn Sie in See stechen wollen, jetzt wäre der richtige Zeitpunkt.

Viola

Nein, mein lieber Schiffsjunge, ich bleibe noch vor Anker hier. Zügeln Sie Ihren Wachhund, liebe Frau.

Olivia

Sagen Sie mir, worum es Ihnen geht.

Viola

Ich bin ein Bote.

Olivia

Sie haben sicher eine schlimme Nachricht zu überbringen, da Sie so viel Gewese darum machen. Kommen Sie zur Sache.

Viola

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Es ist allein für Ihr Ohr bestimmt. Ich überbringe keine Kriegserklärung, keine Forderung zur Aufgabe. Ich halte den Ölzweig in meiner Hand. Meine Worte sind friedlich und folgenschwer.

Olivia

Und doch begannen Sie unverschämt. Wer sind Sie? Was führt Sie her?

Viola

Die Unverschämtheit, die sich bei mir zeigte, hat Ihr Begrüßungskommando provoziert. Wer ich bin und was ich will, ist so geheim wie Jungfräulichkeit – in Ihren Ohren eine Offenbarung, in denen der anderen profan.

Olivia

Lasst uns allein. Wir wollen diese Offenbarung hören. *(Maria und Gefolge gehen ab.)*

Nun Herr, sagen Sie Ihren Text auf.

Viola

Süßeste Lady...

Olivia

Eine trostspendende Anrufung. So kann es weitergehen. Wo steht Ihr Text geschrieben?

Viola

In Orsinos Brust.

Olivia

In seiner Brust? In welchem Kapitel seiner Brust?

Viola

Um dabei zu bleiben: Im ersten Kapitel seines Herzens.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Olivia

Oh, das habe ich gelesen. Es ist Ketzerei. Haben Sie sonst nichts zu sagen?

Viola

Gute Frau, lassen Sie mich Ihr Gesicht sehen.

Olivia

Hat Ihr Herr Ihnen etwa den Auftrag gegeben mit meinem Gesicht zu verhandeln? Jetzt sind Sie von Ihrem Text abgewichen. Aber wir wollen den Vorhang lüften und Ihnen das Portrait zeigen. *(Sie entschleiern sich.)* So sieht es aus. Gut getroffen, oder?

Viola

Großartig ausgeführt. Als habe Gott es vollendet.

Olivia

Es ist farbecht. Wind und Wetter können ihm nichts anhaben.

Viola

Wahrhaftig vollendete Schönheit, deren Rot und Weiß
von der Natur eigener Hand nicht zu dick aufgetragen.

Lady, Sie sind das grausamste Geschöpf,
wenn Sie diese Anmut mit ins Grabe nehmen,
ohne der Welt ein Abbild zu hinterlassen.

Olivia

Oh, Herr, so hartherzig werde ich nicht sein. Ich werde einige Verzeichnisse meiner
Schönheit herausgeben. Sie soll inventarisiert werden und jedes Teil bis zum kleinsten
Teilchen gelistet meinem Testament angehängt werden. Als da wären: ein paar Lippen,
halbwegs rot, ein Hals, ein Kinn usw. Sind Sie geschickt worden, um meinen Wert zu
schätzen?

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Viola

Ich sehe, was Sie sind. Sie sind zu stolz.

Aber selbst wenn Sie der Teufel wären, schön sind Sie doch.

Mein Herr und Meister liebt Sie. Ach, diese Liebe

lässt sich gar nicht aufwiegen, selbst wenn Sie

die Schönste aller Schönen wären.

Olivia

Wie zeigt sich diese Liebe?

Viola

Durch Anbetung, Tränen im Überfluss,

durch Stöhnen und Grummeln der Liebe, durch feurige Seufzer.

Olivia

Ihr Herr weiß, was ich davon halte. Ich kann ihn nicht lieben.

Dennoch halte ich ihn für tugendsam, weiß, dass er edel ist,

begütert, von frischer und makelloser Jugend,

gutem Leumund, offenherzig, gebildet und tapfer,

nach Erscheinung und Statur ein angenehmer Mensch.

Und dennoch kann ich ihn nicht lieben. Diese Auskunft

hätte er sich schon lange selbst geben können.

Viola

Wenn ich mich Sie liebend so verzehren würde wie mein Herr,

mit solchen Qualen, ersterbend Tag für Tag,

könnte ich in Ihrer Zurückweisung keinen Sinn erkennen,

ich würde das einfach nicht begreifen.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Olivia

Und was würden Sie tun?

Viola

Bei der Weide vor Ihrem Tor Unterschlupf suchen,
und Sie im Haus – meine Seele – anrufen,
ergebene Gesänge verschmähter Liebe verfassen
und sie schmettern in totenstillen Nacht.
Ihren Namen in widerhallendes Gebirge rufen
und das verplapperte Echo der Luft
,Olivia!' rufen lassen. Sie sollten zwischen Himmel und Erde
nicht zur Ruhe kommen,
bevor Sie sich meiner erbarmen.

Olivia

Sie könnten es weit bringen. Wie steht's um Ihre Herkunft?

Viola

Besser als es augenblicklich scheint. Ich bin ein Gentleman.

Olivia

Gehen Sie zu Ihrem Herren.
Ich kann ihn nicht lieben. Er soll sich hier nicht mehr melden –
es sei denn, er schickt Sie noch einmal zu mir,
um mich wissen zu lassen, wie er es verkraftet hat. Leben Sie wohl.
Vielen Dank für die Mühe. Das ist für Sie. *(gibt ihr einen Ring)*

Viola

Lassen Sie es stecken. Ich bin kein Laufbursche.
Meinem Herren, nicht mir, fehlt der Lohn.
Amor mache dessen Herz zu Stein,

Shakespeare/Roselt *Was ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

den Sie einst lieben sollen
und zahle Ihre Inbrunst, wie die meines Herren,
mit Verachtung heim. Lebt wohl, schöne Grausamkeit.

Sie geht ab.

Olivia

„Wie steht's um Ihre Herkunft? – Besser als es augenblicklich scheint. Ich bin ein Gentleman.“ Darauf schwöre ich, dass du einer bist.

Deine Wortwahl, dein Gesicht, deine Statur, deine Bewegungen und dein Geist verbürgen es. Jetzt aber eines nach dem anderen.

Wenn der Diener der Herr wäre, was dann?

Kann es einen so schnell erwischen?

Es kommt mir vor, als fühlte ich, wie seine jugendlichen Vorzüge unsichtbar und listig schleichend

durch meine Augen von mir Besitz ergreifen. Warum auch nicht?

Hallo, Malvolio!

Malvolio

Hier, Herrin, stets zu Diensten.

Olivia

Lauf diesem eigensinnigen Boten des Herzogs hinterher.

Er ließ diesen Ring hier liegen, ob ich wollte oder nicht,

sag ihm, ich will ihn nicht. Verlange, dass er bei seinem Herren kein Blatt vor den Mund nehme und ihm keine Hoffnungen mache. Ich bin nicht für ihn bestimmt.

Falls aber der Junge morgen noch einmal vorbeikommen würde,

könnte ich ihm alles genau erklären. Beeil dich, Malvolio.

Malvolio

Das will ich tun, Madam.

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Er geht ab.

Olivia

Ich weiß nicht ein noch aus und kann nur den Verdacht schüren,
dass meine Augen mir gerade den Verstand verführen.

Schicksal, tu, was du kannst, wir sind uns nicht zueigen,
es kommt, wie es kommt, das wird sich zeigen.

Sie geht ab.

Zweiter Akt

1. Szene

Auftritt Antonio und Sebastian

Antonio

Sie wollen nicht länger bleiben und auch nicht, dass ich mit Ihnen gehe?

Sebastian

Verzeihung. Aber leider nein. Meine Sterne stehen ungünstig.

Mein böses Schicksal könnte auch Ihres trüben. Deshalb muss ich verlangen, dass Sie gehen und mich mit meinen Problemen alleine lassen.

Es wäre ein schlechter Lohn für Ihre Liebe, Sie damit auch noch zu belasten.

Antonio

Sagen Sie mir wenigstens, was Sie jetzt vorhaben.

Sebastian

Das geht erst recht nicht. Denn ich mache mich auf eine Reise, die eigentlich kein Ziel hat.

Die diskrete Zurückhaltung, die ich an Ihnen wahrnehme, wird nicht erzwingen wollen, was ich für mich behalten will. Und gerade dies verlangt von mir die noble Geste, mich Ihnen gegenüber zu erklären. Deshalb sollen Sie von mir wissen, dass mein Name Sebastian ist und ich mich nur Rodrigo nannte. Mein Vater war der Sebastian aus Messalina, von dem Sie, das weiß ich, schon gehört haben. Er hinterließ mich und eine Schwester, beide in der gleichen Stunde zur Welt gekommen; hätte es doch der Himmel gewollt, dass wir sie auch gemeinsam wieder verlassen. Aber Sie, mein Herr, haben das verhindert, denn etwa eine Stunde, bevor Sie mich aus der Meeresbrandung zogen, ist meine Schwester ertrunken.

Antonio

Ein furchtbarer Tag.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sebastian

Das war eine Frau, Sir, die, obwohl man sagte, sie sei mir sehr ähnlich, von allen für schön gehalten wurde. Auch wenn ich mich dieser übertriebenen Bewunderung nicht anschließen sollte, kann ich sie ganz unvoreingenommen so beschreiben: Ihr Wesen war von einer Art, die selbst Neidische betörend nennen. Im Salzwasser ist sie weggeschwemmt und die Erinnerung an sie scheint auch mir die Flut in die Augen zu treiben.

Antonio

Verzeiht mir, Sir, die dürftige Bewirtung.

Sebastian

Guter Antonio, entschuldigen Sie die Umstände, die ich Ihnen gemacht habe.

Antonio

Wenn Sie nicht wollen, dass mich der Liebeskummer umbringt, lassen Sie mich besser Ihr Diener sein.

Sebastian

Wenn Sie nicht rückgängig machen wollen, was sie geschafft haben, und nicht denjenigen töten wollen, der durch sie überlebt hat, verlangen Sie das nicht. Kurz und gut: Leben Sie wohl. Mein Herz ist voller Zuneigung und ich komme so sehr nach meiner Mutter, dass beim geringsten Anlass meine Augen mich verraten. Ich begeben mich an Herzog Orsinos Hof. Leben Sie wohl.

Er geht ab.

Antonio

Möge die Güte der Götter mit Dir sein.
Ich habe viele Feinde an Orsinos Hof,
sonst würden wir uns dort bald wiedersehen.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Doch was soll's, ich verehere dich über alles Maß
und ich folge dir. Die Gefahr macht mir Spaß.

Er geht ab.

2. Szene

Auftritt Viola und Malvolio aus verschiedenen Türen

Malvolio

Waren Sie nicht gerade eben noch bei der Gräfin Olivia?

Viola

Gerade eben noch, Sir. Und jetzt bin ich gemächlichen Schritts bis hier her gekommen.

Malvolio

Den Ring lässt Sie Ihnen nachtragen. Sie hätten ihn auch gleich selbst mitnehmen können und mir damit die Mühe erspart. Außerdem lässt sie ausrichten, dass Sie Ihrem Herren unmissverständlich klar machen sollen, dass sie nichts von ihm will. Und auch dass Sie nie wieder in dieser Angelegenheit vorstellig werden sollen, es sei denn, um mitzuteilen, wie Ihr Herr das alles verkraftet hat. Das wär alles.

Viola

Sie hat den Ring genommen. Mir gehört er jetzt nicht mehr.

Malvolio

Ich muss doch sehr bitten. Sie haben ihn ihr vor die Füße geworfen und sie will ihn Ihnen auf dieselbe Art zurückgeben. Wenn er es wert ist, sich nach ihm zu bücken, da vor Ihren Augen liegt er, wenn nicht, soll ihn derjenige haben, der ihn findet.

Er geht ab.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Viola

Ich hab keinen Ring bei ihr gelassen. Was geht in der Lady vor?

Hoffentlich hat nicht meine Erscheinung sie so verzückt!

Sie hat mich nicht aus den Augen gelassen; so sehr
dass ich schon dachte, ihre Blicke hätten ihr die Sprache verschlagen,
denn mitunter redete sie wirres Zeug.

Ist doch klar, dass sie mich liebt. Das ist ein Trick ihrer Leidenschaft,
mich durch den polternden Boten anzustacheln.

Einen Ring meines Herren will sie nicht haben. Nun er hat ihr auch keinen gegeben.

Ich bin der Mann, um den es geht. Und wenn es so ist wie es ist,
arme Lady, solltet Ihr lieber Träumereien nachhängen.

Verstellung, ich sehe, dass du ein Übel bist,
das Schlimmes noch schlimmer macht.

Für hübsche Angeber ist es allzu leicht
sich den wachweichen Frauenherzen aufzudrücken.

Ach was, unsere Schwachheit ist schuld. Wir können nichts dafür.

Wir verhalten uns eben so, wie wir veranlagt sind.

Wie kommt man da wieder raus? Mein Herr liebt sie über alle Maßen,
und ich, verpfuschte Kreatur, stehe auf ihn,
während sie – fehlgeleitet – für mich zu schwärmen scheint.

Wie soll das gehen? Für mich als Mann
gibt es keine Hoffnung auf die Liebe zu meinem Herren.

Und für mich als Frau, verdammt noch mal,
wird die arme Olivia vergeblich seufzen.

Oh Zeit, du musst das alles entwirren, nicht ich,
den Knoten zu lösen, das schaff ich einfach nicht.

Sie geht ab.

3. Szene

Auftritt Sir Toby und Sir Andrew

Sir Toby

Komm schon, Sir Andrew. Wer nach Mitternacht nicht im Bett liegt, ist wohl früh aufgestanden. Morgenstund' usw. Das kennst du ja.

Sir Andrew

Nein, ehrlich gesagt, das kenn ich nicht. Ich weiß nur, wer lange aufbleibt, der bleibt lange auf.

Sir Toby

Das ist ein Trugschluss. Und das hasse ich wie einen leeren Krug. Bis nach Mitternacht aufbleiben und sich dann erst hinzulegen heißt: in der Frühe zu Bett gehen. Also: Wer nach Mitternacht ins Bett geht, legt sich frühzeitig hin. Hängt unser Dasein nicht von den vier Elementen ab?

Sir Andrew

Angeblich ja. Aber ich glaube, Essen und Trinken sind genauso wichtig.

Sir Toby

Schlaumeier. Dann wollen wir jetzt essen und trinken. Marianne! Einen Krug Wein!

Auftritt Narr

Sir Andrew

Der Narr hat uns gerade noch gefehlt.

Narr

Wie geht's, wie steht's, meine Herzallerliebsten? Ihr erinnert mich an das Sprichwort:

Ein Esel ruft selten allein.

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Sir Toby

Deshalb suchst du wohl nach Gesellschaft, du Esel. Wollen wir was zusammen rufen?

Sir Andrew

Der Narr hat wirklich ein hervorragendes Organ. Ich würde was dafür geben, wenn ich solche Waden und solch eine süße Singstimme hätte wie der Narr. Ehrlich, gestern Abend hast du ziemlich närrisch aufgedreht, als du den Pigrogromitus erklärtest und wie die Vapianer die Tagundnachtgleiche verbringen. Das war wirklich gut. Ich hab dir `ne Kleinigkeit zukommen lassen für deine Liebste. Ist es angekommen?

Narr

Ich habe die Gratition imprägniert, denn Malvolios Nase ist ja auch keine Peitsche. Meine Herrin hat eine weiße Hand und die Myrmidonen eröffnen keine Kneipe.

Sir Andrew

Ganz ausgezeichnet. Geblödel ist am besten, wenn man nicht mehr drüber nachdenken muss. Und jetzt ein Lied.

Sir Toby

Komm schon, hier hast du einen Groschen. Sing uns was.

Sir Andrew

Und ich leg noch einen drauf. Wenn ein Ritter in die Tasche greift...

Narr

Wollen Sie ein Liebeslied oder ein moralisches Lied?

Sir Toby

Ein Liebeslied! Ein Liebeslied!

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Andrew

Genau. Genau. Mit Moral habe ich nichts zu schaffen.

Narr (*singt*)

Oh Liebste, sag mir, wohin Du gehst?

Denn hier wartet der, auf den du stehst.

Kann singen laut und leise.

Du süßes Ding, jetzt sei doch nett,

am Ende landen wir doch im Bett.

Läuft immer auf dieselbe Weise.

Sir Andrew

Wirklich ausgezeichnet!

Sir Toby

Gut, gut!

Narr (*singt*)

Was Liebe ist? Man muss sie machen.

Wer gut drauf ist, hat was zu lachen.

Wie's weitergeht, ist einerlei.

Langes Schmachten ist nicht mein Fall,

drum küß' mich hier, da und überall.

Jugend geht zu schnell vorbei.

Sir Andrew

Eine süße Stimme, die voller Honig ist.

Sir Toby

Und ein ansteckender Atem, der voll anderer Speisen ist.

Sir Andrew

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Ansteckend und süß.

Sir Toby

Mit der Nase gehört, eine liebliche Ansteckung. Aber wollen wir nicht die Sterne am Himmel zum Tanzen bringen? Wollen wir nicht die Nachteule wach machen mit einem Kanon, der drei Tote zum Leben erweckt? Wollen wir das?

Sir Andrew

Wenn du mich lieb hast, dann gerne. Beim Kanon werde ich zum jaulenden Hund.

Narr

Heilige Mutter Gottes, jaulenden Hunden hat man auf den Schwanz getreten.

Sir Andrew

Das soll schon vorgekommen sein. „Auf den Hund gekommen“ so soll unser Lied beginnen.

Narr

Der Text müsste ja dann von Deinem Schwanz handeln?

Sir Andrew

Na und? Das wäre nicht das erste Mal, dass mein Schwanz besungen wird. Du Narr, halt Deinen Mund und fang an.

Narr

Solange ich den Mund halte, kann ich nicht anfangen.

Sir Andrew

Ach so, ja klar. Los geht's.

Sie singen den Kanon „Auf den Hund gekommen“.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Auftritt Maria

Maria

Was für einen Katzenjammer veranstalten Sie hier? Hat meine Herrin nicht ihren Haushofmeister Malvolio rufen lassen, um ihn aufzufordern, Sie vor die Tür zu setzen? Oder spinn ich jetzt?

Sir Toby

Meine Herrin sagt mal so und mal so. Aber wir als Politiker stehen zu unserem Wort. Und Malvolio sagt sowieso nur immer Tritratrullala. *(singt)* Lustig, lustig, trallallallala.
Bin ich ihr denn nicht ebenbürtig? Bin ich nicht vom selben Blut? Trallallall, Lady.
(singt) Hölle, Hölle Hölle. Lady, Lady, Lady.

Narr

Der Ritter gibt einen verdammt guten Narren ab.

Sir Andrew

Ja, das tut er, wenn er gut aufgelegt ist. Ich bin aber auch nicht schlecht. Er gibt alles aber ich wirke überzeugender.

Sir Toby *(singt)*

Twelfth Night – am 12. Dezember.

Maria

Um Gottes Willen, Ruhe!

Auftritt Malvolio

Malvolio

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Meine Herren, sind Sie verrückt geworden oder was? Haben Sie den Verstand, Ihre Manieren und den Anstand verloren, dass Sie mitten in der Nacht wie Penner grölen? Wollen Sie aus dem Haus meiner Herrin eine Kneipe machen, dass Sie Ihre Sauflieder zum Besten geben, ohne Ihre Stimme zu dämpfen und zurückzuhalten? Haben Sie denn kein Taktgefühl angesichts des Ortes, der Zeit und der Menschen?

Sir Toby

Wir sind stets im Takt geblieben bei unseren Gesängen. Verpiss dich.

Malvolio

Sir Toby, dann muss ich es Ihnen ohne Umschweife sagen. Meine Herrin lässt mich Ihnen ausrichten, dass sie – auch wenn sie Sie als ihren Angehörigen aufgenommen hat – nicht weiter willens ist, Ihre Verhaltensauffälligkeiten zu ertragen. Wenn Sie sich zusammenreißen und nicht mehr über die Stränge schlagen, sind Sie im Haus willkommen. Wenn nicht – wäre es ihr nur allzu Recht, wenn Sie sich zur Abreise entschließen könnten.

Sir Toby (*singt*)

Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss...

Maria

Lassen Sie das doch, guter Sir Toby.

Narr (*singt*)

Wir ruhen all in Gottes Hand. Lebt Wohl, auf Wiederseh'n.

Malvolio

Mehr haben Sie dazu nicht zu sagen?

Sir Toby (*singt*)

Nehmt Abschied, Brüder, schließt den Kreis, das Leben ist ein Spiel.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Narr (*singt*)

Und Deines ist jetzt aus.

Malvolio

Ist das Ihr Ernst?

Sir Toby (*singt*)

Soll ich ihn wegtreten lassen?

Narr (*singt*)

Was könnten Sie ihm sonst verpassen?

Sir Toby (*singt*)

Soll ich ihm sagen, er kann sich verpissen?

Narr

Ach nein, das müsste er längst selber wissen.

Sir Toby

Das klingt schief, mein Herr. Sie lügen. (*zu Malvolio*) Du bist auch nicht mehr als ein Hausmeister. Glaubst du, nur weil du selbst nichts anrührst, sollte es weder Bier noch Kuchen mehr geben.

Narr

Genau, bei der Heiligen Anna, und brennender Ingwer soll auch in aller Munde sein.

Sir Toby

Du sagst es. Verschwindet. Poliert Euer Ego mit Spucke auf. Ein Krug Wein, Maria!

Malvolio

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Fräulein Maria, wenn Sie die Gunst meiner Herrin nicht nur mit Verachtung lohnen wollen, sollten Sie dieses unverschämte Verhalten nicht noch ermuntern. Aber das werde ich ihr sagen, darauf können Sie sich verlassen.

Er geht ab.

Maria

Gehen Sie nur und machen Sie sich wichtig.

Sir Andrew

Den müsste man mal zum Duell fordern und dann einfach nicht hingehen und ihn im Regen stehen lassen. Dann guckt er blöd aus der Wäsche und das wäre so köstlich anzusehen wie wenn man einen großen Durst löscht.

Sir Toby

Mach doch. Ich kann ihm deine Forderung schriftlich zukommen lassen oder ihm deine Empörung mündlich übermitteln.

Maria

Lieber Sir Toby, halten Sie sich heute Nacht zurück. Seit der Jungspund des Herzogs heute bei meiner Herrin war, ist sie ganz unruhig. Und Herrn Malvolio können Sie getrost mir überlassen. Wenn ich den nicht zum Treppenwitz mache und der allgemeinen Belustigung aussetze, können Sie davon ausgehen, dass ich nicht genug Verstand habe, um mich gerade ins Bett zu legen. Ich weiß, was ich zu tun habe.

Sir Toby

Schießen Sie los und lassen Sie hören, was es über ihn zu sagen gibt.

Maria

Manchmal tut er so wie ein Puritaner.

Sir Andrew

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Oh, hätte ich das gewusst, hätte ich ihn verprügelt wie einen Hund.

Sir Toby

Wieso? Weil er ein Puritaner ist? Was ist der tiefere Grund dafür?

Sir Andrew

Dafür gibt es nicht einen tiefen Grund, sondern viele gute Gründe.

Maria

Ein teuflischer Puritaner ist er oder ein anpassungsfähiger Opportunist. Ein eitler Esel, der aus dem Stand geschwollenes Zeug redet und sich in Geschwafel hüllt. Er ist von sich selbst so eingenommen, bewundert die eigene Großartigkeit und bildet sich ein, dass jeder, der ihn sieht, sich schlagartig in ihn verlieben müsse. Und dieser Charakterfehler wird der geeignete Ansatzpunkt für meine Rache sein.

Sir Toby

Was hast du vor?

Maria

Ich werde ihm seltsame Liebesbriefe unterjubeln, in denen die Farbe seines Bartes, die Form seines Beines, seine Gangart, der Ausdruck seiner Augen, seine Stirn und seine ganze Erscheinung so eindrucksvoll geschildert wird, dass er sich darin wiederfinden muss. Ich schreibe so schön wie meine Herrin, Ihre Nichte, und es ist sogar mal vorgekommen, dass wir unsere Schriften selbst nicht mehr unterscheiden konnten.

Sir Toby

Ausgezeichnet. Ich wittere schon die Falle.

Sir Andrew

Ich kann sie auch schon riechen.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Toby

Er soll denken, dass die Briefe, die du fallen lässt, von meiner Nichte sind, die ihn liebt.

Maria

Genau auf das Pferd will ich setzen.

Sir Andrew

Und dieses Pferd macht ihn zum Esel.

Maria

Zum Esel. Da bin ich sicher.

Sir Andrew

Wie großartig ist das denn?

Maria

Ein königliches Vergnügen. Das garantiere ich Ihnen. Meine Medizin wird er schlucken. Ich werde Sie beide – und den Narren als dritten – dort hinsetzen, wo er den Brief finden soll. Beobachten Sie genau, wie er damit umgeht. Und jetzt ab ins Bett. Träumen Sie schön von dem bevorstehenden Ereignis. Gute Nacht.

Maria ab.

Sir Toby

Gute Nacht, du Amazone.

Sir Andrew

Für mich ist sie ein gutes Mädchen.

Sir Toby

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sie ist ein rassiges Ding. Und sie schwärmt für mich? Was meinst Du?

Sir Andrew

Für mich hat man auch mal geschwärmt.

Sir Toby

Gute Nacht, Ritter. Du musst unbedingt mehr Geld besorgen.

Sir Andrew

Wenn das mit deiner Nichte nicht klappt, stehe ich vollkommen mittellos da.

Sir Toby

Schaff mehr Geld ran. Und wenn sie am Ende nicht dir gehört, kannst du mich unfähig nennen.

Sir Andrew

Auch wenn ich das nicht tue, solltest du mir nicht glauben. Versteh' das, wie du willst.

Sir Toby

Komm, ich mach den Glühwein noch mal warm. Jetzt ist es zu spät, um ins Bett zu gehen.

Alle ab.

4. Szene

Auftritt Herzog, Viola, Curio und andere

Herzog

Macht Musik für mich. Guten Morgen, liebe Freunde.
Lieber Cesario, nur dieses eine Lied,
dieses alte, schwer verständliche Lied, das wir gestern Abend hörten.
Ich glaube, es linderte meine Leiden mehr
als der flotte Singsang mit eingängigen Texten
unserer schnelllebigen und oberflächlichen Zeit.
Komm, nur eine Strophe.

Curio

Derjenige, der es zu singen versteht, ist nicht hier, Euer Gnaden.

Herzog

Wer war das?

Curio

Unser Witzbold, mein Herr. Der Narr, der dem Vater von Lady Olivia sehr gefallen hat. Er muss irgendwo im Haus sein.

Herzog

Dann sucht nach ihm. Und spielt so lange nur die Melodie. *(Curio ab. Musik ertönt.)*
Komm zu mir, Junge. Wenn du dich je verlieben solltest,
dann denk bei den süßen Qualen an mich.
Denn so wie mir geht es allen wahrhaft Liebenden,
unstet und launisch in allen Regungen,
nur nicht wenn die Gedanken an dem Wesen haften,
das man liebt. Wie gefällt dir diese Melodie?

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Viola

Sie halbt an jener Stelle wider,
wo die Liebe thront.

Herzog

Das hast du schön gesagt.
Meine Erfahrung lehrt mich, so jung du auch bist, dein Auge
hat schon mal an etwas Gefallen gefunden, das es liebt.
Oder etwa nicht, mein Boy?

Viola

Kann schon sein, wenn es Ihnen gefällt.

Herzog

Wie heißt sie?

Viola

Sieht aus wie Ihr.

Herzog

Dann ist sie für dich nicht gut genug. Wie alt ist sie genau?

Viola

Etwa so alt wie Ihr.

Herzog

Viel zu alt, Himmel! Eine Frau sollte sich immer
einen älteren Mann aussuchen, dem sie sich anpassen kann,
um so seinem Herzen den Takt vorzugeben.

Denn, mein Junge, so viel wir auch von uns halten mögen,

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

unsere Neigungen sind flatterhafter und unsteter,
viel sehnlicher, schwankender, schneller gewonnen und zerronnen
als die der Frauen.

Viola

Das glaube ich gern, mein Herr.

Herzog

Lass dich von der Liebe noch jünger machen als du schon bist,
sonst wird deine Neigung nicht lange halten.
Denn Frauen sind Rosen, die schöne Blüten lassen sehen
in derselben Stunde, in der sie wieder vergehen.

Viola

Ja, so sind sie wirklich. Geben sterbend all ihre Gaben
im Moment, da sie ihren Höhepunkt haben.

Auftritt Curio und Narr.

Herzog

Komm, Bursche, das Lied von gestern Nacht.
Hört gut hin, Cesario, es ist alt und schlicht.
Einfache Frauen, die in der Sonne spinnen und stricken,
junge Mädchen, die klöppeln und so,
singen es bei ihrer Arbeit. Seine Aussage ist simpel,
altmodisches Geplänkel von der Unschuld der Liebe.

Narr

Sind Sie bereit, Herr?

Herzog

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Ich bitte dich, sing.

Musik.

Narr (*singt*)

Herbei, herbei, dich ruf ich, Tod,
lass mich in die Kiste schauen.
Hinfort, hinfort, in Atemnot,
ein Mädchen hat mich umgehauen.
Mein Leichenhemd und auch die Kränze,
legt alles hübsch heraus!
Mit meinen Todesqualen in ihrer Gänze
kennt sich – außer mir – kein anderer aus.

Blumen – die so schnell vergehen –
soll man nicht für mich verschwenden.
Freunde, dürfen nicht am Grabe stehen,
wenn meine Knochen unten enden.
Um dem tausend Seufzer zu ersparen,
der wirklich Liebe hat im Sinn,
soll man mich dort verscharren
wo ich nicht zu finden bin.

Herzog (*gibt ihm Geld*)

Nimm dies für deine Mühe.

Narr

Das ist keine Mühe, Herr. Singen macht mir Spaß.

Herzog

Dann will ich dir deinen Spaß bezahlen.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Narr

Gut. Spaß zahlt sich schließlich immer aus.

Herzog

Erlaube mir, dass ich dir erlaube, jetzt zu gehen.

Narr

Möge der Gott der Melancholie über dich wachen und dein Schneider dir einen Anzug aus schillerndem Stoff machen, denn dein Gemüt ist ein echter Opal. Männer mit solcher Verfassung sollten auf den Meeren kreuzen, ankern, wo es ihnen gefällt und an Land gehen, wenn sie Lust dazu haben. Bei einer guten Reise, kann man nie wissen, wo man landet. Alles Gute.

Narr ab.

Herzog

Alle sollen verschwinden. *(Alle außer Orsino und Viola ab.)*

Cesario, geh noch einmal zu dieser unnahbar Grausamen,
erzähl ihr von meiner Liebe, die das Wertvollste ist auf der Welt.

Rede nicht über ihre Reichtümer, sondern sag ihr,
dass all der Besitz, den das Glück ihr schenkte,
mich nicht glücklich machen kann.

Denn sie selbst ist das kostbarste und wunderbarste,
was die Natur aushecken konnte, um mich zu bereichern.

Viola

Aber wenn sie Sie nicht lieben kann?

Herzog

Diese Antwort akzeptiere ich nicht.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Viola

Da wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben.
Nehmen wir mal an, irgendeine Frau,
die irgendwo lebt, hat Ihretwegen ebensolchen Liebeskummer
wie Sie wegen Olivia. Aber Sie können sie nicht lieben.
Und das sagen Sie ihr auch. Muss sie diese Antwort etwa nicht akzeptieren?

Herzog

Nirgendwo gibt es ein Frauenherz,
das den heftigen Schlag der Leidenschaft aushalten könnte,
mit dem die Liebe mein Herz erfüllt. Keine weibliche Brust
ist groß genug all das zu umfassen, sie würde es verlieren.
Ach, für manche, die satt sind, ohne Lust und allem abgeneigt,
dient Liebe nur als Appetitanreger, als Gaumenkitzel ohne innere Regung.
Aber meine ist so hungrig wie das Meer
und kann eben so viel verdauen. Die Liebe, die eine Frau mir entgegenbringen mag,
ist nicht zu vergleichen mit derjenigen,
die ich für Olivia empfinde.

Viola

Ich weiß...

Herzog

Was weißt du schon?

Viola

... nur allzu gut, wie stark die Liebe ist, die Frauen für Männern empfinden können.
Die sind wirklich genauso treu wie wir.
Mein Vater hatte eine Tochter, die liebte einen Mann,
so wie ich Sie lieben würde, wenn ich eine Frau wäre.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Herzog

Und was ist aus ihr geworden?

Viola

Ein leeres Blatt. Sie behielt ihre Liebe für sich,
und ließ das heimliche Begehren wie einen Wurm
an ihrer rosigen Wange sich verzehren. Sie schmachete so vor sich hin,
wurde grün und gelb aus Melancholie und machte
wie ein Denkmal der Gleichmut
gute Miene zum bösen Spiel. War das nicht wirkliche Liebe?
Wir Männer mögen große Worte darum machen und Reden schwingen
aber meist nehmen wir den Mund zu voll. Unsere Schwüre überschlagen sich zwar,
doch das macht unsere Liebe nicht wahr.

Herzog

Und ist deine Schwester an dieser Liebe eingegangen?

Viola

Ich bin alles an Töchtern und Brüdern in meiner Familie.
Und doch weiß ich es nicht mehr. Soll ich nun eigentlich noch zu dieser Lady?

Herzog

Ach ja, das ist doch die Hauptsache.
Lauf schnell zu ihr. Gib ihr diesen Edelstein und sage,
dass ich nicht aufgebe und Zurückweisung nicht ertrage.

Alle ab.

5. Szene

Auftritt Sir Toby, Sir Andrew und Fabian

Sir Toby

Hier entlang, Fabian.

Fabian

Ich komm ja schon. Denn wenn mir nur ein Fünkchen von diesem Spaß entgeht, will ich für immer in Melancholie versinken.

Sir Toby

Würde es dich nicht freuen, wenn wir diesen knauserigen räudigen Köter vor aller Welt bloßstellen?

Fabian

Das wäre das Größte für mich. Sie wissen ja, dass er mich – nur wegen einer Bärenhatz! – bei der Chefin angeschwärzt hat.

Sir Toby

Um ihn zu ärgern, werden wir den Bären noch einmal loslassen. Und wir werden ihn so lange verarschen bis er selber schwarz wird. Oder etwa nicht, Sir Andrew?

Sir Andrew

Wenn wir darauf verzichten, werden wir es den Rest unseres Lebens bereuen.

Auftritt Maria

Sir Toby

Da kommt die kleine Kratzbürste. Wie geht's, Schätzchen?

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Maria

Schnell hinter die Büsche mit Ihnen. Da kommt Malvolio. Er hat eine halbe Stunde lang in der Sonne rumgelungert und seinem eigenen Schatten gutes Benehmen beigebracht. Beobachten Sie ihn, wenn Sie sehen wollen, wie er sich lächerlich macht. Denn dieser Brief, da bin ich sicher, macht ihn zum grübelnden Idioten. Verstecken Sie sich, wenn Sie Spaß haben wollen. *(Die Männer verstecken sich während sie einen Brief fallen lässt.)* Hier liegst du richtig, denn dort kommt die Forelle, die man mit Kitzeln fängt.

Maria ab. Auftritt Malvolio

Malvolio

Es kommt wie es kommt. Das ist eine Frage des Schicksals. Maria hat mir jedenfalls mal gesagt, dass sie mich ziemlich gut findet. Und ich habe selbst gehört, wie sie einmal fast gesagt hätte, dass sie – sollte sie jemals für jemanden schwärmen – dieser jemand aussehen müsste wie ich. Außerdem bringt sie keinem im Gefolge so außerordentliche Wertschätzung entgegen wie mir. Was soll ich davon nur halten?

Sir Toby

Was für ein eingebildeter Fatzke.

Fabian

Psst. Ruhe. Die verstiegenen Gedanken machen ihn zum Gockel. Wie er rumstolziert unter den gespreizten Federn.

Sir Andrew

Potz Blitz. Ich möchte ihm den Hals umdrehen.

Sir Toby

Ruhe, sage ich.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Malvolio

Graf Malvolio könnte ich sein.

Sir Toby

Dieser Schurke!

Sir Andrew

Abknallen sollte man den. Einfach abknallen.

Sir Toby

Ruhe. Ruhe jetzt.

Malvolio

Es wäre nicht das erste Mal: Lady Strachy – zum Beispiel – hat ihren Diener geheiratet.

Sir Andrew

Die Furien sollen ihn holen!

Fabian

Seien Sie doch ruhig. Jetzt ist er reingefallen. Sehen Sie wie die Einbildung ihn aufbläst.

Malvolio

Wenn ich dann drei Monate mit ihr verheiratet wäre, würde ich mich in meinen Prunksessel setzen...

Sir Toby

Hätte ich eine Schleuder, würde ich ihm ins Auge schießen.

Malvolio

... meine Lakaien zu mir rufen und in meinem geblümten Samtrock – ich hatte mich gerade erst von dem Canapé erhoben, auf dem ich die schlafende Olivia zurückließ –

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Toby

Pech und Schwefel auf ihn!

Fabian

Seien Sie doch endlich still.

Malvolio

... meinen Blick ehrfurchtsgebietend über sie hinwegschweifen lassen, um zum Ausdruck zu bringen, dass ich meinen Stand kenne so wie sie den ihren kennen sollten. Und dann würde ich meinem Verwandten Toby rufen lassen.

Sir Toby

Ich bring ihn um!

Fabian

Einfach nur still sein. Jetzt kommt es.

Malvolio

Sieben meiner Leute springend ergebenst auf und schaffen ihn her. Derweil lege ich meine Stirn in Falten oder ziehe vielleicht meine Uhr auf oder spiele an meiner – hier mit den ganzen Juwelen. Toby kommt näher und verbeugt sich vor mir.

Sir Toby

Soll dieser Hund noch länger leben?

Fabian

Wir müssen schweigen auch wenn es kaum zum Aushalten ist. Bleiben Sie ruhig.

Malvolio

Ich strecke ihm meine Hand entgegen – etwa so – und lasse mein vertrautes Lächeln einem strengen prüfenden Blick weichen.

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Sir Toby

Und haut Toby dir dann nicht eins aufs Maul?

Malvolio

Und dann sage ich: „Onkel Toby, das Schicksal, das mich Ihrer Nicht zuführte, gibt mir das Vorrecht, so mit Ihnen zu reden.“

Sir Toby

Ich hör wohl nicht recht.

Malvolio

„Sie sollen mit dem Trinken aufhören.“

Sir Toby

Und du solltest die Krätze bekommen.

Fabian

Ruhe jetzt oder wir vermässeln den Höhepunkt der Handlung.

Malvolio

„Außerdem verschwenden Sie Ihre kostbare Zeit mit einem dummen Ritter.“

Sir Andrew

Der meint mich. Da bin ich sicher.

Malvolio

„Ein gewisser Sir Andrew.“

Sir Andrew

Ich wusste schon vorher, dass er mich meint, denn viele nennen mich dumm.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Malvolio (*sieht den Brief*)

Was für eine Angelegenheit haben wir hier?

Fabian

Jetzt geht die Schnepfe in die Schlinge.

Sir Toby

Ruhe. Möge ihn der Geist der Launen laut lesen lassen.

Malvolio

Bei meinem Leben, das ist die Handschrift meiner Herrin. Das ist ihr M, genauso wie ihr U, ihr SCH und am Ende macht sie immer ein großes I. Es besteht kein Zweifel; das ist ihre Handschrift.

Sir Andrew

Ihre M.U.SCH.I? Was bedeutet das?

Malvolio (*liest*)

„Für meinen unbekannten Geliebten die besten Grüße.“ So drückt sie sich aus. Wachs, lass dich erweichen. Das ist der Abdruck des Siegels, das sie zu benutzen pflegt. Das kommt von meiner Herrin. Nur für wen ist es bestimmt?

Fabian

Jetzt tappt er in die Falle. Ganz und gar.

Malvolio (*liest*)

„Die Götter wissen, dass ich lieb’,
doch wen? Das ist die Frage.

Meine Lippen machen nicht mal Peep

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

weil ich es ihm nicht sage.“

„Weil ich es ihm nicht sage.“ Wie geht das weiter? Das Versmaß ändert sich. „Weil ich es ihm nicht sage.“ Bist etwa du damit gemeint, Malvolio?

Sir Toby

Hängt den Sauhund endlich auf.

Malvolio (*liest*)

Ich vergehe für jemanden, dem ich befehle,
doch Tugend befiehlt mir zu schweigen wie nie.
Schmerzend treibt sie einen Keil in meine Seele,
so unterwerfe ich mich Herrn M.O.A.I.

Fabian

Was für ein schwülstiges Rätsel.

Sir Toby

Super gedichtet von der kessen Göre.

Malvolio

„so unterwerfe ich mich Herrn M.O.A.I.“ Doch als erstes muss ich das klar durchschauen,
klar, klar.

Fabian

Was die ihm für einen Gifttrank zusammengebraut hat!

Sir Toby

Und wie der Falke sich im Sturzflug darauf wirft.

Malvolio

„Ich vergehe für jemanden, dem ich befehle.“ Nun, mir kann sie befehlen. Ich diene ihr und
sie ist meine Herrin. Für den gesunden Menschenverstand ist das plausibel. Quasi

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

unmittelbar einleuchtend. Und der Schluss? Was hat bloß diese Buchstabenreihe zu bedeuten? Wenn ich die irgendwie mit mir in Beziehung setzen könnte. Ganz ruhig: M.O.A.I.–

Sir Toby

Mensch, zähl doch eins und eins zusammen. Jetzt gerät er auf die falsche Fährte.

Fabian

Er riecht den Braten und winselt schon.

Malvolio

M – Malvolio. Ha. Mit M beginnt mein Name.

Fabian

Hab ich doch gesagt. Der Köter tappt in die Falle.

Malvolio

M. Doch dann ist – genau genommen – keine Übereinstimmung mehr festzustellen. A müsste folgen. Aber es kommt ein O.

Fabian

Und O wird hoffentlich auch am Ende stehen.

Sir Toby

Oder ich prügel ihn bis er „Oh“ schreit.

Malvolio

Und dann kommt ein I.

Fabian

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Ja, und wenn du hinten Augen hättest, könntest Du sehen, dass dir mehr Peinlichkeit an den Hacken klebt als dir Glück bevorsteht.

Malvolio

M.O.A.I. Das Rätsel lässt sich nicht so leicht lösen, wie man auf den ersten Blick meint. Doch wenn man etwas kreativer darangeht, kann man es schon so drehen, dass es auf mich hinweisen muss. Schließlich kommt jeder dieser Buchstaben in meinem Namen vor. Doch eins nach dem anderen. Nun folgt ja noch der Fließtext. (*liest*)

„Wenn diese Zeilen in deine Hände fallen, interpretiere sie. Mir ist es vorherbestimmt, über dir zu stehen, doch fürchte diese Größe nicht. Manche werden groß geboren, manche erringen sich die Größe und manchen fällt sie einfach zu. Dein Schicksal meint es gut mit dir. Überlass dich ihm mit Leib und Seele. Und um dir selbst klar zu machen, wer du sein kannst, streif deine demütige Hülle ab und erscheine neu geboren. Sei aufmüpfig gegenüber Verwandten und hochnäsig gegenüber Angestellten. Lass deinen Mund staatstragende Dinge von sich geben und zeig dich immer von der originellen Seite. Das rät dir die, die deinetwegen seufzt. Weißt du noch, wer deine gelben Strümpfe immer so schön fand und dich stets mit gekreuzten Strumpfbändern sehen wollte? Ich rate dir, erinnere dich. Du bist der, den du aus dir machst. Bleibst du wie du bist, lass mich dich weiter als Angestellten betrachten, als einen von den vielen, die nicht das Format haben nach Höherem zu streben. Leb wohl, sagt sich jene, die immer für dich da sein möchte: die Glücklich-Unglückliche.“

Klare Sicht auf freies Feld. Alles ist enthüllt. Ich werde stolz sein. Ich werde mich mit Politik beschäftigen. Ich werde Sir Toby zurechtstutzen. Ich werde meine mittelmäßige Umgebung abschütteln. Genau so ein Mann werde ich sein. Ich werde mich nicht selbst durcheinander bringen und mir einreden, dass meine Einbildung mir einen Streich spielt, denn – rein rational – spricht alles dafür, dass meine Herrin mich liebt. Sie hat doch gerade erst meine gelben Strümpfe gelobt und meine gekreuzten Strumpfbänder hervorgehoben. Und durch all dies hat sie ihre Liebe zu mir bekannt und mir in gewisser Weise nahegelegt mich so zu kleiden wie es ihr gefällt. Ich danke meinen Sternen, denn ich bin glücklich. Ich werde hochnäsig und herablassend sein und – so schnell als möglich – gelbe Strümpfe mit gekreuzten Strumpfbändern anlegen. Jupiter und meinen Sternen sei Dank. Ach. Hier kommt ja noch ein Nachtrag. (*liest*)

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

„Zweifellos wirst du nun wissen, wer ich bin. Wenn du meine Liebe erwidertest, zeig mir das durch dein Lächeln. Dein Lächeln macht dich schön. Deshalb lächle immerzu in meiner Gegenwart, darum bitte ich dich, mein süßer Liebling.“

Jupiter, ich danke dir. Ich werde lächeln. Ich werde alles tun, was du willst.

Malvolio ab.

Fabian

Meinen Teil an diesem Spaß würde ich nicht hergeben, selbst wenn der Schah von Persien mir dafür eine Rente bieten würde.

Sir Toby

Für dieses Kunststückchen könnte ich das Biest heiraten.

Sir Andrew

Und ich gleich mit.

Sir Toby

Und keine andere Mitgift verlangen als noch so einen Spaß.

Auftritt Maria

Sir Andrew

Genau das würde ich auch wollen.

Fabian

Da kommt die gute Narrenfängerin.

Sir Toby

Shakespeare/Roselt Was Ihr Wollt

© S. Fischer Verlag

Darf ich dir die Füße küssen?

Sir Andrew

Oder darf ich das tun?

Sir Toby

Darf ich auf meine Unabhängigkeit pfeifen und mich als Sklave an dich binden?

Sir Andrew

Oder darf ich das tun?

Sir Toby

Du hast ihn in eine Traumwelt versetzt, dass er verrückt werden muss, wenn die Einbildung verfliegt.

Maria

Sagen Sie die Wahrheit. Zeigt die Sache Wirkung?

Sir Toby

Wie Schnaps für eine Drossel.

Maria

Wenn Sie die Früchte dieses Späßes sehen wollen, achten Sie darauf, wie er als nächstes vor meiner Herrin erscheint. Er wird zu ihr in gelben Strümpfen kommen – eine Farbe, die sie furchtbar findet – und mit gekreuzten Strumpfbändern – eine Mode, die sie verabscheut. Und er wird sie anlächeln, was gerade gar nicht zu ihrer Stimmung passt, da sie der Melancholie verfallen ist, so dass er ihre Verachtung spüren muss. Wenn Sie das sehen wollen, kommen Sie mit.

Sir Toby

Auf zur Höllenpforte, du ausgesuchte Teufelin des Witzes.

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag

Sir Andrew

Nehmt mich mit!

Alle ab.

Dritter Akt

1. Szene

Auftritt Viola und der Narr mit einer Trommel

Viola

Ich grüße dich und dein Instrument. Die Musik steht dir wohl nah.

Narr

Nein, die Kirche steht mir nah.

Viola

Bist du gläubig?

Narr

Das glaube ich kaum. Aber da, wo ich wohne, steht eine Kirche und also steht sie mir nah.

Viola

Das wäre ja so als würde man sagen, dass der König einem Penner nahesteht, nur weil ein Penner in seiner Nähe steht. Oder dass die Kirche neben deinem Instrument liegt, nur weil Dein Instrument neben der Kirche liegt.

Narr

Genau so ist es. Was sind das für Zeiten. Mit etwas Geistesgegenwart kann man jeden Satz hin und her wenden wie einen Lederhandschuh. Schnell ist da die falsche Seite nach außen gekehrt.

Viola

So ist es. Wer leichtfertig mit Worten spielt, macht sie schnell flatterhaft.

Narr

Shakespeare/Roselt *Was Ihr Wollt*

© S. Fischer Verlag